

Pratfall

STUNTS

Kontrollierter Sturz auf den Hintern — klassisches Slapstick-Element. Stuntman braucht Polsterung und korrekte Falltechnik, sonst wird's ernst.

Der Pratfall funktioniert nur, wenn der Stuntman weiß, wie er auf dem Steißbein landet, ohne die Wirbelsäule zu riskieren. Man sieht das in jeder Physical-Comedy seit Chaplins Zeiten — der Charakter rutscht weg, die Beine schießen nach oben, und der Körper klatscht flach auf den Boden. Das sieht nicht nur lustig aus, es ist lustig, aber eben auch verdammt gefährlich, wenn man es falsch macht. Am Set braucht es für einen sauberen Pratfall mehrere Dinge gleichzeitig: erstens die richtige Unterlage — das ist nicht einfach Asphalt, sondern ein Gymnastikmattensystem, das unter der praktikablen Oberfläche liegt. Zweitens das richtige Timing beim Dreh — viele Kameramänner nutzen eine leicht schnellere Shutter-Speed (um die 100-120 statt Standard 24fps), damit die Bewegung später in Echtzeit noch komischer wirkt. Drittens die Fallposition: der Stuntman verlagert sein Gewicht nicht auf den unteren Rücken, sondern verteilt den Impact über das Steißbein und die breiten Oberschenkel-Muskeln. Die Arme gehen nach oben oder zur Seite — das verschärft die visuelle Wirkung und schützt gleichzeitig den Kopf. Ein häufiger Fehler bei Anfänger-Stuntleuten ist, dass sie zu steif bleiben. Ein echter Pratfall ist eine rollende Bewegung — man landet nicht wie ein gefällter Baum, sondern lässt den Körper nachgeben. Das Knie beugt sich, der untere Rücken rollt leicht ab, der Kopf neigt sich im letzten Moment nach hinten. Mit guter Polsterung (dafür werden oft Rugby-Schoner oder eigens angefertigte Foam-Inserts in der Hose genutzt) verteilt sich die Energie und der Schmerz bleibt an den richtigen Stellen — nämlich gar nicht. Das ist der Unterschied zwischen einem Pratfall, der in fünf Takes sitzt, und einem Stuntman, der danach zum Arzt muss. Die Kamera steht idealerweise auf Augenhöhe oder leicht von unten — so wirkt der Pratfall größer und absurder. Wide-Shot funktioniert besser als Close-up, weil man den ganzen Körper-Impact sehen muss. Und für den Sound-Designer: der Pratfall ist leise. Ein trockenes Thump auf dem Mattensystem, kein dramatisches Knacken. Das macht das Comedy-Timing stärker.